

# Schwabenspaß im Petticoat

Die „DooWop Mädla“ unterhalten die ausverkaufte Eugen-Hohly-Halle mit musikalischem Ländle-Rock'n'Roll

VON UNSEREM REZEPTIONSMITGLIED  
SIEWIG DORSA

Welzheim.

längst erst gelesen: Für Konzertveranstalter sei nach Corona eine halbvollte Halle „das allerdingst nicht klagen; die Eugen-Hohly-Halle war beim Auftritt der „DooWop Mädla“ bis auf den letzten Platz besetzt.

**Gesa Schulze-Kahleyß aus Welzheim**

Kein Wunder, denn das Ganze ist mehr oder weniger ein Heimspiel. Ein Mitglied des Quartetts in weiß getupftem Fifties-Kleidchen mit Petticoat, Gesa Schulze-Kahleyß, lebt in der Limesstadt und war bis 2014 eine Hälfte des Kabarett-Duos „J-dipfele“. Als während der Pandemie die Auftritte ausblieben, tat sie sich kurzzeitig mit drei anderen Comedy- und Gesangsünstlerinnen zusammen und gründete mit Annette Heiter, Babs Steinhock und Ela Kirchner die „DooWop Mädla“. Zuerst musste man online proben, aber jetzt darf man endlich, endlich auch wieder zusammen auf die Bühne. Und das mit beträchtlichem Erfolg.

**Verkorkstes Blind Date vertont**

Das Rezept für diesen Erfolg ist eigentlich ganz simpel: Man nehme allseits bekannte Hits, verpasse ihnen einen witzigen, schwäbischen Text und performe sie zu viert (oder zwischendurch auch zu dritt oder zu zweit) mit viel Schwung und Augenzwinkern. Bei den „DooWop Mädla“ wird aus dem Klassiker „Mr. Sandman“ auf diese Weise „Bisch du d' Sandra“, und es geht plötzlich um ein verkorkstes Blind Date. „Nothing but a

dream“ mutiert zu „J war' gem a Schtar“ und aus „I will survive“ wird eine spöttische Attacke auf maskuline Helden mit Männergrippe.

Dabei bieten die „DooWop Mädla“ durchaus auch was fürs Auge. Zwischen-

mit Paletten-Glitzer. Dabei nimmt man sich gern mal gegenseitig auf die Schippe und - ganz wichtig - nicht allzu ernst.

Das Programm ist witzig und flott, und es hat ein paar besondere Highlights, die (fast) alle mitsingen können. Ihre Version von „Volare“ handelt von dem „Lobbe“, der so lahmarschig ist, dass er wirklich gar nichts auf die Reibe kriegt.

**Hier gibt es viel zu lachen**

Großes Gelächter gibt es bei einem Song-Medley, das musikalisch durch schwäbische Küchenspezialitäten wandert (besonders viel Spaß haben die Leute, als aus den „Spätnach Eyes“ von Bert Kaempfert ein gefühlvoll geschmetterter „Gaisburger Marsch“ wird). Und das Video von „Kartoffelsalat“ (zu dem die „DooWop Mädla“ den Übertragungsweltweit „Wellerman“ umgeschrieben haben) genießt auf Youtube regionalen Kultstatus: 148.000 Menschen haben es bereits angesehen.

**Liebtest schwäbisches Wort?**

Das Publikum wird immer wieder mit einbezogen und es gibt sogar eine kleine Verlosung. Was ist der Zuschauer liebste schwäbische Wort? Am Ende einigt man sich per Applaus auf „Lillababbel“, und als Preis gibt es einen Adventskalender. Dummerweise gibt es in den glitzernden Cocktailkleidchen vier Damen nach „Gut's Nächtle, Schätzle“, natürlich noch nicht von der Bühne dürfen. In der Zusage geht's um ein E-Bike, das am Schluss nach einem Unfall nicht mehr ganz so glänzend aussieht - zum Glück kann man das von diesem unterhaltsamen Konzertabend ganz und gar nicht behaupten.



Die „DooWop Mädla“ mit schwäbischer Comedy in der Hohly-Halle.

Foto: Schneider